

experience

**Akzeptierende  
Drogenberatungsstelle**



# experience

akzeptierende Drogenberatungsstelle

- Einzelberatung Jugendlicher und junger Erwachsener
- Gruppen- und Präventionsveranstaltung
- Multiplikatoren Weiterbildung/Fortbildung
- Angehörigenberatung
- Infostände auf Partys Konzerten und Festen
- Beratung und Information im Internet
- Nachsorgeberatung



## Warum akzeptierende Drogenarbeit?

- Die akzeptierende Drogenhilfe soll die Reichweite der Drogenhilfe insgesamt erhöhen und ein Hilfs- und Beratungsangebot für die große Gruppe der Drogenkonsumenten bereitstellen
  - Die Grundlage ist, Konsumenten als mündige, zur Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fähige Menschen anzusehen.
- Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit
  - möglichst wenige Hemmschwellen um das Angebot in Anspruch nehmen zu können
  - keine festen Terminvereinbarungen, kein Zwang zur Verbindlichkeit
  - kein Clean-Status
  - keine Abstinenzmotivation als Voraussetzung oder Bedingung

# Grundhaltungen der akzeptierenden Drogenhilfe

- Anerkennung der **Ambivalenz einer jeden Droge**
- Verzicht auf den Appell zur sofortigen Verhaltensveränderung und übermäßige Strukturierung des Kontaktverlaufs
- Anerkennung des **Selbstbestimmungsrechts** der Konsumenten
- Akzeptanz des **drogengebrauchenden Lebensstils**
- Herstellung eines **ausgewogenen Verhältnisses von Nähe und Distanz**

Mit Niedrigschwelligkeit und Akzeptanz soll die Reichweite der Drogenhilfe insgesamt erhöht werden.

Ziel ist die Minimierung gesundheitlicher, sozialer und psychischer Risiken der Konsumenten

Abstinenzorientierte Beratungs- und Therapieangebote sind Partner im sozialen Netz und nicht Konkurrenz oder Alternative

experience

# Drogensystematik

Cannabis	Entaktogene	Stimulanzen	Halluzinogene	Opiate	biogene Drogen/ Partydrogen	Medikamente	Legal High's
Marihuana	MDMA	Amphetamine	LSD	Opium	Psychoaktive Pflanzen, z.B. Nachtschattengewächse	Schlaf-,	Designerdrogen
Haschisch	MDA	Meth-Amphetamine/ Cristal	Psychoaktive Pilze	Morphium	GHB/GBL	Beruhigungs-,	Badesalz Räucher- mischungen ect.
HaschischÖl	MDEA	Kokain/ Crack	Ketamin	Heroin	Poppers	Schmerz- mittel	
	MBDB				Lachgas		
					Schnüffel-stoffe		

# Benzodiazepine



sind pharmazeutische Wirkstoffe mit angstlösenden, krampflösenden, beruhigenden und schlaffördernden Eigenschaften. Sie werden unter anderem gegen Angst-, Erregungs- und Spannungszustände, Schlafstörungen und Epilepsie eingesetzt und gehören zu den am häufigsten verschriebenen Psychopharmaka

sie können zahlreiche unerwünschte Wirkungen verursachen, abhängig machen und missbraucht werden. Sie sollten deshalb nur zurückhaltend und kurzfristig eingenommen werden



## Nebenwirkungen:

u.A. Müdigkeit, Mattheit, Benommenheit und Konzentrationsstörungen sowie Niedergeschlagenheit und Gedächtnislücken, Störungen in den Bewegungsabläufen, Schwindel und Muskelschwäche, was die Sturzgefahr erhöht. Weitere Nebenwirkungen sind eine langsame oder verwaschene Sprache, Sehstörungen, Übelkeit, Durchfall, Mundtrockenheit, gesteigerter Appetit, verlangsamte Atmung und Blutdruckabfall.

Bei Mischkonsum mit Alkohol, Opiaten etc. kann Atem- und Herzstillstand die Folge sein.

*experience*



## **- Zahlen aus 2021**

- 818 Personen in der Beratungsstelle beraten
- 1022 Beratungsstunden erbracht
- gegenüber dem Vorjahr, 2020, Klient\*innenzahlen um 32% erhöht
- die Anzahl der Beratungsstunden um 35%
- 2,1 % der Menschen unter 14 Jahren
- 18,4% waren unter 18 Jahren alt
- Angehörige machten 10,0% aus.
- zirka 35% aller Klient\*innen sind weiblich
- zirka 70% eberswalder Klient\*innen

2021 vermittelten wir 47 Menschen in weiterführende therapeutische Leistungen. Das sind 9,7% mehr als 2020.

# Regionale Bezüge - Zielgruppen

- Unter 14 Jahre
  - teils Probierkonsum, teils schon häufiger Konsum
  - Alkohol, Nikotin, Cannabis, Medikamente
- 14-20 Jahre
  - häufiger Konsum, meist polytoxe Konsummuster
  - Alkohol und Nikotin fast immer Thema
  - Cannabis/Amphetamine, Medikamente - Benzodiazepine, Opiate
- junge Familien, allein erziehende Mütter
  - Gefahr von Kindeswohlgefährdung, versteckter Konsum,
  - Alkohol, Amphetamine, Cannabis
- Eltern
  - hoher Leidensdruck und Beratungsbedarf
  - Schuld, Dramatisierung, Bagatellisierung